

Wendstunden wird noch auf den Aedern und in den Gärten gegraben und geubdet, um die für die Volksernährung so wichtige Knollenfrucht schon zeitig vor dem Eintritt der kalten Nächte für die Winterunterkunft im Keller zu bergen. Ueberall ist man bemüht, durch eigene Arbeit im gepachteten Garten oder auf dem gepachteten Ackerfeld sich einen nicht unwesentlichen Theil des Lebensbedarfes zu schaffen. Darum ist auch die ganze Familie an der Vergung der im Frühjahre gepflanzten Früchte beteiligt. Nur so ist es zu erklären, daß man im Laufe der Zeit der Kartoffelernte namentlich in unfruchtbaren Gebieten eine außergewöhnliche Bedeutung beilegte, und daß selbst im Zeitalter der Technik noch Brände gepflegt werden, die den wirtschaftlichen Wert einer erzieligen Kartoffelernte veranlaßten. Ein noch heute weit verbreiteter Brauch ist der Lustauf, zu dem namentlich der Gast aus der Stadt, in dessen Beutel man das wünschenswerte Kleingeld vermutet, in lebenswüthiger Weise gezwungen wird, sobald er dem Kartoffelslag während der Ernte einen Besuch abstattet. Wie es in vielen Gegenden üblich ist, die letzten Halme des Getreides auf dem Felde stehen zu lassen, um sie den Vögeln oder auch den Kornämonen zu opfern, die nach uraltem Volksglauben im Sommer auf den Feldern haufen sollen, und die nur auf den Fluren gebannt bleiben und nicht mit in das Haus kommen, wenn man einige Büschel Getreide stehen läßt, so werden in manchen Gegenden auch einige Stod Kartoffeln im Boden gelassen. In einigen Gegenden hat der Gutsbesitzer den Kartoffelsamensmagern auch den Kartoffelschnaps zu liefern, besonders wenn es bei der Kartoffelernte schon kalt zu werden beginnt. Die letzte Fuhre pflegt man verschiedentlich mit mächtigen Birkenbüschen zu krönen, auch die Pferde werden geschmückt und mit Peitschenknall durch das Thor auf den Hofraum gelenkt, wo der Hausherr die Entschelung mit einem kräftigen „Wänterländer“, dem „wahren Wort Gottes“, erwartet. Gar bald weht auch dann der kühle, feuchte Herbstwind über die Felder. Vorbei ist es mit der Pracht des Sommers, eingeschmeißt die Segensfüße des Herbstes, zu Ende geht das quellende Leben und die klingende Freude . . .

Stadt Anholt.

Die Herbstferien war in diesem Jahre nicht vom Glück begünstigt. Nur sehr wenig Regen waren aufgetreten, und am Nachmittag des ersten Tages setzte der Regen ein. Der Rostschimmel konnte nicht entstehen. Ausflügler aus Holland, die in Autobussen gekommen waren, zogen es auch vor, schnell wieder umzukehren. Am Abend nahm der Rummel ein wenig zu, und aus den Gassen drang Tanzmusik auf die Straße, in denen es lebendig wurde.

Die Arbeiten an der neuen Iffelsbrücke machen gute Fortschritte. Vor einigen Tagen ließ man bereits in einer Tiefe von 2 m auf Grundwasser, das planmäßig erst bei 4 m erreicht werden sollte. Die Arbeit ist deshalb für zwei Tage stillgelegt worden, da die Seitenwände des bereits ausgegrabenen Teiles erst durch Einrammen von Bohlen verstärkt werden müssen. Am Bau werden neuzustellende Maschinen aufgestellt, um die Fertigstellung der Brücke zum bestimmten Termin zu gewährleisten.

Vom Fundamt. Bei der hiesigen Ortspolizeibehörde ist ein Fahrrad als gefunden abgegeben worden. Ferner ist am Sonntag im Hotel Sypint ein Herrenmantel umgetauscht worden.

Schlager mit Biergläsern. Am Sonntagabend kam es im Saale des Schenkwirts Dreder zu einer Schlägerei zwischen zwei jungen Leuten von auswärt. Man schlug sich, gegenseitig mit Biergläsern. Bei der Schlägerei wurde eine hiesige junge Frau, die unbeteiligt in der Nähe stand, getroffen und am Kopf verletzt. Eine beteiligte Person und die Frau mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Sicherheitspolizei stellte die Personalien der Raufboide fest.

Mitfahr der Teilnehmer am Reichsparteitag. Die PD der Stadt Anholt, die in der vergangenen Woche nach Nürnberg zum Reichsparteitag war, traf am Dienstag nachmittag wieder in Anholt ein.

Aus Dingden.

Der Weihbischof kommt.

Am Dienstag, dem 16. Oktober, kommt in unsere Gemeinde der hochw. Herr Weihbischof zur Spendung des Sakramentes der hl. Firmung. Alle Kinder, die bereits die hl. Kommunion empfangen haben, und alle Erwachsenen, die noch nicht gefirmt sind, werden dann gefirmt. Es muß darum auch jeder, der die hl. Firmung empfangt, am Firmunterricht teilnehmen. Vor 6 Jahren war der verstorbene Bischof Johannes Poggenburg hier zur Firmung. Durch die Krankheit und den Tod desselben ist die Firmung im Vorjahre in unserem Dekanat unterblieben. Der Weihbischof kommt morgens mit dem Auto von Bocholt und bleibt bis zum Abend hier. Schon jetzt wollen wir gemeinsam beten, daß die Gnaden des hl. Geistes überreich unseren Firmlingen zuteil werden und bleiben ihr Leben lang.

Am 7. Oktober Einweihung des Kriegerdenkmals.

1. Nachdem das endlose Kästelraten um einen günstigen Platz für das Dingdener Kriegerdenkmal seit einiger Zeit sein Ende gefunden hat, können wir jetzt mitteilen, daß die feierliche Einweihung wahrscheinlich am 7. Oktober stattfinden wird. Ein lehrreicher Wunsch seitens der gesamten Einwohnerschaft Dingdens und mit ihm ein tief empfundenen Pflichtgefühl gegenüber den besten Söhnen der Gemeinde geht damit in Erfüllung. Vor etwa drei Wochen wurde mit den Arbeiten der alten Windmühle im Felde zu einem seiner Würde entsprechenden Mahmal begonnen. Man kann wohl sagen, daß die Denkmalsfrage damit doch noch eine glückliche Lösung gefunden hat. Was dabei vielfach an günstiger Lage abgeht, wird durch die Romanität des alten Rundbaues auf seinem mit Fliederbäumen bewachsenen Hügel, durch wichtige Wirkung und die Besonderheit als Kapelle wieder aufgehoben. Zunächst wurde das Gefäß für die Windmühle durch ein schönes rotes Ziegeldach mit Wetterfahne ersetzt, wodurch dem Unterbau nicht nur ein weiterer Schutz nach oben hin, sondern auch eine gewisse Geschlossenheit in den schrägverlaufenden Linien verliehen wurde. Eifrig Handwerkerhände vernichteten dann schnell die Spuren des Verfalls am vorderen Vorgehängen und den Innenwänden, so daß man sich jetzt in dem für die Kapelle bestimmten Raum, in dessen Mitte die Gedenktafel aufgestellt werden soll, bereits ganz heimlich fühlt. Bald werden wir das imposante Bild schauen, daß sich die ganze Gemeinde mit vielen Gästen aus der Umgegend um das Ehrenmal unserer 87 toten Krieger des großen Weltkriegeres 1914-1918 schart und ihres Heldennamens gedenkt. Mit Stolz können wir sagen, daß unsere Gemeinde mit dem Kriegerdenkmal eines der schönsten Totenmale unserer Provinz besitzt.

2. Ausflug der Jungfrauen. Am Mittwochmorgen hatten sich 117 Jungfrauen bei der Wirtschaft Küpper eingefunden, um in vier Autobussen den Ausflug nach Neudorf-Hardenberg anzutreten. Das war einmal etwas Neues für unsere Jungfrauen, zumal die Mehrzahl von ihnen eine derartige Fahrt noch nie mitgemacht hatte. Da ging es durch das Bergische Land mit seinen Hügeln und Tälern. Grüßend zog das wechselvolle Bild herrlicher Landschaften an den taunenden Augen der Ausflüglerinnen vorüber. Einen besonderen Genuß bildete der Besuch der Gruga, die bei allen einen überwältigenden Eindruck hinterließ. In Neudorf selbst, dem Ziel des Ausfluges, fand eine Sturmankunft zu Ehren der Gottesmutter statt. Gar zu schnell mußte der Heimweg angetreten werden. Manche unserer Jungfrauen, denen dieser Tag unvergesslich bleiben wird, hat sicherlich den Wunsch geäußert, öfter einen derartigen Ausflug zu unternehmen.

3. Letzter Termin für die Anmeldung der Saar-Kinder. Am Sonntag, dem 16. September, ist der letzte Termin für die Anmeldung der Saar-Kinder, die gegen Ende Oktober eintreffen. Sollte es sich in unserer Gemeinde nicht ermöglichen lassen, daß 20 oder noch mehr Kinder untergebracht werden können. Es ergeht daher an alle nochmals der Aufruf: „Nehmt eins dieser armen Kinder auf!“

Ringenberg

Herbstfisch der Wasserläuse. Die diesjährige Herbstfisch der Wasserläuse in der Gemeinde Ringenberg findet wie folgt statt: 1. Kleine Iffel am 26. Sept. um 15 Uhr; 2. Leitgraben und Gräben in der Schloot am 29. September um 8 Uhr; 3. See- und Wollgraben am 29. September um 8 Uhr. Die Reinigungspflichtigen haben die Reinigung nach den ihnen bekannten Bedingungen rechtzeitig ausführen zu lassen. Beim Schauertermin müssen die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter auf ihren Partzellen anwesend sein.

Wesel

Der neue Kreisshulst bestätigt. Der bisherige Kommissarische Kreisshulst, Hauptlehrer Bernh. Abel aus Ulfert, wurde als Kreisshulst für den Kreis Rees bestätigt.

Feuerschutzwoche

vom 17. bis 23. September 1934.

Das Amt für Volkswohlfahrt, Abteilung Schadenverhütung, veranstaltet zusammen mit dem Deutschen Feuerwehrverband im ganzen Deutschen Reich in der Woche vom 17. bis 23. September 1934 eine Feuerschutzwoche. Diese Woche steht unter der Parole:

Brandschaden ist Landschaden!

1400 Menschen verlieren jährlich in Deutschland bei Bränden ihr Leben. Fast 500 Millionen Reichsmark werden jährlich in Sachwerten vernichtet, also täglich 1 1/2 Millionen Reichsmark Volkswermögens.

Jeder Brand ist eine Schädigung des deutschen Volkswermögens. Der Kampf gegen die Brandseuche ist also letzten Endes nichts weiter als ein steter unausgesetzter Kampf gegen einen der tödlichsten Feinde unserer Volksgemeinschaft, gegen menschlichen Leichtsinn und Gedankenlosigkeit, alles Eigenschaften, die stets und immer die letzten Ursachen von Bränden darstellen.

Es gibt gewiß keine bessere Schule für den Charakter als das bewußte Denken im Gemeinschaftsinn und den stets bereiten Kampf gegen die Gefahren, die dieser Gemeinschaft drohen. Daher folgt alle der Parole, die an das soziale Gewissen des ganzen Volkes gerichtet ist:

Kampf der Feuersgefahr!

Kreisamtsleitung Bocholt-Borken der N. S. Volkswohlfahrt, Abteilung Schadenverhütung.

Achtung! Hausbesitzer und Hausverwalter!

In der Woche vom 17. bis 23. September findet im ganzen Deutschen Reich eine Feuerschutzwoche statt. In den nächsten Tagen werden durch die Amtswalter der NSB Merktafeln in allen Häusern verteilt, die im Hausflur eines jeden Hauses anzubringen sind. Um das Ausfüllen dieser Tafeln zu erleichtern, seien hier die Angaben gemacht, die für ganz Bocholt einheitlich sind:

Polizeirevier: Kirchstraße 3, Telefon 3141.
Uebersall: Polizeiwache, Kirchstraße 3, Telefon 3100 und 3182.
Feuerwache: Kirchstraße 3 (Polizeiwache), Feuerzuf 3100 und 3182.
Sanitätsstation: Krankenzug: Polizeiwache
Nächster Arzt: Dr. ... Telefon ...

Die übrigen Angaben, Apotheke und Abperrstellen der Gas-, Wasser- und Heizungsleitungen im Hause sind örtlich verschieden und können hier nicht angegeben werden.

Es muß jedem Hausbesitzer und Hausverwalter zur Pflicht gemacht werden, die Merktafeln gewissenhaft auszufüllen und aufzuhängen.

Im Rahmen der Feuerschutzwoche findet am 18. 9. 1934 eine Ueberprüfung der Häuser statt, ob die Tafeln angebracht sind. Diese bleiben selbstverständlich auch über die Feuerschutzwoche hinaus hängen.

Jeder deutsche Volksgenosse muß mithelfen im Kampf gegen das vernichtende Feuer.

Kreisamtsleitung Bocholt-Borken der N. S. Volkswohlfahrt, Abteilung Schadenverhütung.

Feuerschutzwoche in Rhede.

Das Programm:

Der vorbereitende Ausschuss betr. Durchführung der Feuerschutzwoche im Amtsbezirk Rhede stellte in seiner Sitzung am 7. 9. 1934 folgendes Programm auf:

Rheder Radler

bei der Gottesmutter in Kvelaer.

Eine große Anzahl kath. Männer und Jungmänner aus Rhede und Umgebung hatte sich am vergangenen Samstagmorgen schon in der Frühe im Gotteshaus eingefunden, um an der gemeinschaftlichen Kommunion der Radfahrer teilzunehmen. Gegen 7.30 Uhr fanden sich alle nach und nach mit ihrem Stahlrohr auf dem Marktplatz ein. Die Räder wurden aufgestellt, und man begab sich zum Gotteshaus, um noch einmal Gottes Segen für die Fahrt herabzusuchen. Inzwischen hatten schon viele Bürger an den Straßen und auf dem Marktplatz Aufstellung genommen, um die ausfahrenden Pilger zu sehen. Punkt 8 Uhr setzte sich die Spitze, Fahnen- und Kreuzträger, in Bewegung. Zum ersten Mal nahm auch ein Geistlicher teil. Kaplan B. ... hatte die Leitung der Wallfahrt übernommen. Unter den Klängen großer Marienlieder zog man zu Fuß, das Rad an der Hand, bis zur Bocholter Chaussee. Hier wurde aufgegeben. Der Himmel, der noch am Morgen trüb und regenbedrohend ausah, lachte bald in voller Klarheit, und die liebe Sonne meinte es gegen Mittag mit den Pilgern, die mit Sinnen und Beelen im Schweiße ihres Angesichts dem Gnadenort zuströbten, zu gut. Gegen 11 Uhr war Marienbaum erreicht. Wir zogen in die Wallfahrtskirche ein, wo der sakramentale Segen gegeben wurde. Danach war eine Stunde Pause, in der die Pilger fürs leibliche Wohl sorgten. Dann ging es weiter durch den herrlichen Reichswald Kvelaer zu, wo wir gegen 2 Uhr eintrafen. Nach kurzer Begrüßung der Gottesmutter wurden die Räder untergestellt, und man begab sich in die Quartiere. Bald schon mußten wir am Bahnhof sein, um die Räder Bahnprojektion zu erwarten. Gemeinsam zogen dann die Pilger, über 800, in Kvelaer ein.

Nach kurzer Freizeit, in der jeder still für sich seine Bitten der Gottesmutter vortragen konnte, versammelten sich die Radfahrer zur Prozession. Nach einer kurzen Andacht schlossen wir uns der gerade vorbeiziehenden Bahnprojektion zum gemeinsamen Kreuzweg an.

Flarer Kreuzer

hielt am Kreuzberg eine Predigt, in der er uns die Gottesmutter, die selbst der Erde Leid durchlitten habe, als eine mächtige Fürsprecherin am Thron Gottes hinstellte. Mit diesem Kreuzweg und der anschließenden Andacht in der alten Pfarrkirche war der Jubiläumsablauf verbunden. Inzwischen waren nun schon immer neue Prozessionen eingezogen, und bei der am Abend stattfindenden Lichterprozession wimmelte der Kapellenplatz von Menschen. Am nächsten Morgen, noch vor Tagesanbruch, um-

lagerten schon viele fromme Beter das Gnadenbild. Großen Gedränge herrschte in den Kirchen an der Kommunionbank. 7.30 Uhr las Pfarrer Kreuzer in der Gnadenkapelle die Pilgermesse für die Rheder Pilger. Anschließend gingen wir Radfahrer den Kreuzweg. Nach der 13. Station hielt

Kaplan B.

am Ehrenmal der Gefallenen eine kurze Predigt. Er wies darauf hin, daß alljährlich die Radfahrer den Kreuzweg für die Gefallenen des Weltkrieges aufspüren. Nach dem Kreuzweg blieben wir auf dem Kapellenplatz, um an der Gemeinschaftsmesse teilzunehmen. Der Kapellenplatz war überfüllt, ja bis weit in die angrenzenden Straßen standen die Beter, Kopf an Kopf, als der Pfarrer die hl. Handlung begann. Der Diözesanpräses der Jungfrauen,

Domkapitular Surmann (Münster),

hielt die Festpredigt. Gegen Mittag erschallten plötzlich Heilrufe durch die betende Menge. Das Auto mit dem hochwürdigsten Herrn Bischof war eingetroffen. Es hatte Mühe, sich durch die begehrte Menge einen Weg zum Priesterhaus zu bahnen. Einige Zeit nachher bildete eine Schar Jungmänner einen Sprechchor: „Wir wollen unsern Bischof sehen“, in dem immer mehr Pilger einstimmten. Bald riefen es zehntausende zum Priesterhaus empor.

Der hochwürdigste Herr Bischof

zeigte sich oben im Fenster. Ein brausendes Heil schallte ihm entgegen. Er ermahnte alle, recht fleißig zur Gottesmutter zu beten. „Heilgem Kampf find wir geweiht“ erschallte es, als sich der Bischof wieder zurückgezogen hatte, aus dächtigen Reihen, die dann wieder schwiegen, um wieder still zur Gottesmutter zu beten. Leider war es uns nicht mehr möglich, die Kundgebung am Nachmittag abzuwarten. Gegen 2 Uhr fanden wir reisefertig am Gnadenbild, um Maria zu danken für all die Gnaden, die uns auf ihre Fürbitte von Gott verfließen wurden.

Bei der Rückfahrt mußte es wie fast jedes Jahr wieder regnen, doch langten wir froh und glücklich gegen 7.30 Uhr in Rhede an. In schöner Lichterprojektion zogen wir in Rhede ein, und gemeinsam mit der Bahnprojektion ging es unter den Klängen des Tebeum in die Pfarrkirche, wo nach dem sakramentalen Segen mit dem Lied „Fest soll mein Taufband immer sein“ die Wallfahrt beendet wurde.

Wer möcht' nicht gern zur Mutter gehn,
Wenn Leid und Sorg ihn drückt.

Am Gnadenorte zu ihr flehn,
Heimkehren reich beglückt.
Und wenn gesund die Glieder sind,
Fahrt ich im nächsten Jahr,
Das weiß ich jetzt schon ganz bestimmt,
Wieder nach Kvelaer.

Stadt Iffelsburg.

1. Die Firmung naht. Wie wir schon kurz mitteilten, wird der hochw. Herr Bischof am Samstag, dem 15. ds. Mts., in unserer Pfarrkirche das hl. Sakrament der Firmung spenden. Der Bischof trifft von Alpel hier um 9 Uhr ein, wo er nach den liturgischen Vorschriften empfangen wird. Die Prozession zur Einholung des hochw. Herrn versammelt sich an der Pfarrkirche und geht von dort punkt 8.30 Uhr über den Schulhof, auf dem die Firmlinge Aufstellung genommen haben, zum Empfangsort. Es nehmen Aufstellung von der alten Mühle bis zum Wollstrang: die Firmlinge, die Jungfrauen und Frauen, hinter dem Traghimmel auf der Empeler Chaussee die Jungmänner und Männer. Nach der Ankunft in der Kirche findet sofort die Firmungsmesse und darauf die hl. Firmung statt. Nach derselben, etwa gegen 10.30 Uhr, wird der hochw. Herr Bischof eine Ansprache an die Gemeinde halten. Eine Viertelstunde vor Beginn derselben wird mit den Gloden gesäutet werden. Besonders die Männer sind zu der Predigt eingeladen. Am Nachmittag kehrt der Bischof nach Alpel zurück.

2. Eine Ehrenkrone ist das Alter. Gestern feierte die Witwe Johann N. ihren 89. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist die älteste Einwohnerin Iffelsburgs und der evangelischen Gemeinde. Die Greisin ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. Sie nimmt noch regen Anteil an den Geschehnissen unserer heutigen Zeit. Möge der Greisn weiterhin ein von Gott gesegneter Lebensabend beschieden sein.

3. Große Treuekundgebung. Zu der großen Treuekundgebung, die in Rees stattfand, war auch von hier eine stattliche Zahl von Jungfernamtgebern, Jungmännern, Männern und Frauen mit Autos und Fahrrädern hingeeilt. Keiner hatte geglaubt, nach der Arbeit den Weg nach dort zu nehmen. Eine riesige Menschenmenge hatte sich versammelt, um die Worte des Bischofs zu hören. Mit einem fürstlichen Treueheil wurde der Bischof empfangen. Mit dem bischöflichen Segen und dem Lied „Fest soll mein Taufband immer sein“ fand die große Kundgebung ihren Abschluß.

4. In Schwindelnder Höhe. Am Turm der kath. Pfarrkirche werden zurzeit Reparaturarbeiten ausgeführt. Ein Dachdecker ist an der Spitze des Turmes in einer Höhe von 56 Metern damit beschäftigt, das Kreuz anzufestigen. Natürlich erregen die Arbeiten das Interesse zahlreicher Neugieriger.

Haminkeln

5. Mehr Voricht in der Kurve! In den späten Abendstunden ereignete sich in der unübersichtlichen, scharfen Kurve an der Wirtschaft Bollmann ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und Personenzug. Der aus Richtung Bocholt kommende Wagen schneit die Kurve zu stark und prallte mit dem aus Richtung Haminkeln kommenden Wagen beratt zusammen, daß beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden und das eine gegen einen Baum laufe. Die Insassen beider Wagen hatten Glück, denn sie kamen mit leichten Verletzungen und einem großen Schrecken davon; Verlegen ist der Materialschaden ganz erheblich.

Kleve

Millionen-Dollarschaft fällt nach Kleve.

Vor einiger Zeit wurde schon über den Gang der Unternehmungen bezüglich einer 19,6 Millionen-Dollar-Erbchaft aus Amerika, an der auch ein Klever, namens Franz Schäfer, Kültterstraße, beteiligt sein sollte, berichtet. Seit 1930 läuft nun schon die Unternehmung über die Feststellung der rechtmäßigen Erben. Behörden und Privatpersonen haben sich die endgültige Mühe gegeben, die Erben festzustellen. Insgesamt hatten sich 800 Bewerber um die Klevererbschaft gemeldet. Der Erblasser, ein Christoph Schäfer in Amerika, hatte die Lebenssumme von 19,6 Millionen Dollar in bar und außerdem noch viele Gebäulichkeiten und Grundstücke, die einen Wert von mehreren Millionen darstellen, zurückgelassen. Dazu kommen noch die Zinsen des ganzen Kapitals von 1930 an.

Wie uns mitgeteilt wird, sind jetzt die wirklichen Erben der verstorbenen amerikanischen Millionärs Christoph Schäfer aufgrund eines einwandfreien Stammbaumes und vieler behördlichen Dokumente nachgewiesen worden. Danach kommen als Haupterben in Frage: Franz Schäfer, Kleve, Kültterstraße, Heinrich und Maria Schäfer aus Vippel, Eduard, Max und Heini Schäfer aus Detmold, Wilhelm Schäfer aus Münsterlager, Toni Rehbein, geb. Schäfer, aus Hiddessen bei Detmold, Eduard Schäfer aus Hamburg und Wilhelm Schäfer aus Minden.

Wie Herr Schäfer aus Kleve mitteilt, sind diese Erben durch behördliche Urkunden einwandfrei festgestellt worden und es soll kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß unter sie das Kleververmögen zur Verteilung kommt. Der Verteilungstermin für die Erbchaft findet am 17. September dieses Jahres in Philadelphia in Amerika statt.

Hoffen wir, daß die Verteilung nicht doch noch eine Enttäuschung für die Beteiligten wird, denn es wäre sicherlich schön, wenn eine Familie, die sich bisher durch ihre Hände hatte Arbeit den Lebensunterhalt verdienen mußte, jetzt zu so ungeahntem Reichtum käme. Außerdem müßte es uns freuen, wenn dieses Kleververmögen, das durch den eifernen Fleiß eines deutschen Auswanderers in Amerika zusammengebracht wurde, jetzt nach seinem Tode nach Deutschland käme.

Radspport.

Fernfahrt Basel — Kleve.

Am 15. und 16. September findet die 5. Wiederholung der klassischen Fernfahrt Basel — Kleve statt, die vor 40 Jahren zum ersten Mal ausgetragen wurde und Dr. Fritz Opel als Sieger hat. Die Fahrt, die in diesem Jahre als Jubiläumsfahrt nach dem erstmaligen Sieger bekannt worden ist, wird als Dreifachkampf ausgetragen, woran die besten Amateure der Schweiz, Belgiens und Deutschlands teilnehmen werden. Das Rennen, das in zwei Etappen läuft, beginnt am 15. 9. und führt von Basel bis Kvelaer. Die zweite Etappe führt von Kvelaer bis zum Ziel in Kleve, wo eine Landungsbrücke die Zufahrt zum jeweiligen Stand des Rennens auf der Straße bekannt gibt. Interessenten, die sich dieses große sportliche Ereignis an nächster Nähe ansehen wollen, können sich am Sonntagmorgen 10 Uhr auf dem Sport-Wesell-Platz am R. B. Wandler-Buchhof anschließen. Die ersten Fahrer werden gegen 16 Uhr am Ziel eintreffen.



Ge
Anhol
Nummer

Die K
Austr

Die gestrige
Außenmini
Distillationen.
reicht und der
in der heutigen
über die Wölfe
von polnische
der Minder
weihen fön
Punkte endgültig
aus dem Bö
geschloßen.

Besonderes
handlungen
kleinen En
Konferenz auf
grundsätzlich
verschiedene Bo
von italienische
reichliche Fr
über das bereite
ventionspatet
Deutschland auf
geblüht der Pl
Sanktionen
den ergebnante

Reinen Enten
den Probleme,
unter sich ver
Beneß und
Jesitisch noch
verschiedene
davon, daß der
ventionspa
wirklich
an einem G
Hilfleistungssta
bar schon durch
oder gar autom
auf sich zu nehm
stehen.

Deckerzeit
Pattverhandlung
von Italien auf
anderen Seite
nische Gegen
gebens zu über
hinderis fü
kann man sogar
Reise nach Rom
reichlichen Pro

Die kleine G
schlechte Verla
geben. Doch mu
es heißt, Beneß
Verhandlung

Die Frage d
Stunde noch ni
noch Schwieri
trotz der ihm vo
ögert, gewisse

Bimon und
Mind
Neden in

Zu Beginn de
terbundes an
Chinas den An
wahl in den A
den Eintritt so

Dann sprach
minister Sir Jo
heit der Zuhörer.
die Wölfe gehab
der Ueberzeugung
wärtigen ernsten
dieser Wölferbund
durch die gestri
ministers verpfl
kellungen zu

Bed habe sich
Berallgemei
chages und
Volens im
Wunderbeite
handelt es sich
verschiedene
verschieden gelag